

# Nachrichten für Naunhof

Amtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

3. Aufl. Sonntagsbeilage

Telefon Nr. 2

für die Gemeinden Abrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna zc.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 50 Pfennige ausschließlich des Postbestellgeldes. Anzeigenpreis: die fünfgespaltene Korpuszeile 15 Pf. Amtlicher Teil sechs gespaltene Zeile 20 Pf. Reklamezeile 30 Pf. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 48.

Mittwoch, 25. April 1917.

28. Jahrgang.

## Amtliches.

Auf Warenbezugsmarke C No. 11 werden vom 26. bis 30. April

150 g Hafernährmittel für 14 Pf.

abgegeben. Gleichzeitig kommen auf den Delabschnitt für April der Landesfahrlarte

30 g Speiseöl für 18 Pf.

zur Ausgabe.

Abgabe an Händler bei den Warenverteilungsstellen: 25. April. Gefäße sind mitzubringen.

Grimma, 21. April 1917.

L. 2205 L.

Der Bezirksverband der Königlich Amtshauptmannschaft. Amtshauptmann v. Bose.

## Ausgabe von Eiern.

Der Bezirksverband ist in der Lage, in der nächsten Woche je 3 Stück Auslandseier als Sonderzuweisung (nicht auf die Eierkarte) an jede Person abgeben zu lassen, die zu einem Haushalt gehört, in dem keine Hühner gehalten werden.

Das Stück kostet 28 Pf.

Den Verkauf regeln die Gemeinden. Sie haben die Eier auf eigene Gefahr bei der zuständigen Warenverteilungsstelle bis spätestens 26. dieses Monats abholen zu lassen.

Grimma, 21. April 1917.

L. 2203.

Für den Bezirksverband der Königlich Amtshauptmannschaft: Amtshauptmann v. Bose.

## Kartoffelablieferung.

Wiederholt wird im Anschluß an die Bekanntmachung vom 3. dieses Monats die dringende Notwendigkeit betont, die Ablieferung der Speisekartoffeln auf keinen Fall zu verzögern.

Hierbei sei erneut darauf hingewiesen, daß nach der Bekanntmachung des Reichsanwalts über Kartoffeln vom 24. vorigen Monats bei jedem Kartoffelerzeuger, der im Erntejahre 1916 mehr als 1/2 Hektar mit Kartoffeln bestellt hat, ohne Rücksicht auf die Mengen, die er sonst nach der erwähnten Bekanntmachung abliefern muß, noch auf 8 Zentner für den Hektar seiner Anbaufläche zugerechnet werden kann, jedoch ihm nur 32 Zentner Saatgut für das Hektar bleiben. Den Zugriff auf diese Mengen behält sich der Bezirksverband im allgemeinen oder im Einzelfalle vor.

Den Anforderungen der mit Abnahme der Kartoffeln beauftragten Kommissionäre muß unbedingt pünktlich entsprochen werden. Andernfalls müßte Entziehung zu vermindertem Preise erfolgen.

Grimma, 21. April 1917.

K 574.

Die Königlich Amtshauptmannschaft.

Die Schwester Wally Guttwein ist als

## Wohnungspfegerin

teilen des Bezirksverbandes Grimma verpflichtet worden.

Ihre Aufgabe ist es, auf dem Gebiete der allgemeinen Wohnungspflege, vor allem zwecks Förderung der Säuglingspflege, sowie der Tuberkulosebekämpfung der Bevölkerung, namentlich auch durch den Krieg etwa in Not geratenen Familien helfend zur Seite zu stehen. Die Wohnungspfegerin wird zunächst nach und nach sämtliche Orte aufsuchen; wo bereits örtliche Fürsorgeeinrichtungen geschaffen sind, hat sie sich mit diesen in Verbindung zu setzen.

Die unterzeichneten Behörden hoffen, daß der Wohnungspfegerin überall das wünschenswerte Vertrauen entgegengebracht wird. Ihr ist allenfalls die nötige Auskunft zu geben; ihre Rathschläge sind zu befolgen. Es darf erwartet werden, daß Seidemann der Wohnungspfegerin bei Ausübung ihrer schweren Pflichten, die sie im Interesse der Allgemeinheit gewissenhaft zu erfüllen gehalten ist, nach Kräften beistehen wird; vor allem wollen auch alle Ortsbehörden, die Ortsausschüsse für Kriegshilfe und die Frauenvereine ihre volle Unterstützung ihr gewähren.

Der Wohnungspfegerin ist eine Ausweiskarte ausgestellt worden.

Grimma, Goldb., Wurzen, 20. April 1917.

42 E. I.

Die Königlich Amtshauptmannschaft. Die Stadträte.

## Vertilgung der Mäuse und Hamster.

Aus verschiedenen Teilen des Bezirks wird ein bedrohliches Ausstreuen von Mäusen berichtet. Es wird deshalb angeordnet, daß jeder Grundstücksbesitzer in der Woche vom 30. April zum 5. Mai die zur Vertilgung der Mäuse und Hamster erforderlichen Maßnahmen trifft.

Unterlassung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Die Ortsbehörden und die Gendarmerei sind zur Aufsichtsführung verpflichtet.

Abgesehen vom Fällenstellen, sind die Vertilgungsmittel z. Zt. knapp. In allen Apotheken wird der Köpplerische Mäusestaphus-Bazillus erhältlich sein. Auch ist Vorfrage getroffen, daß teilweise Phosphorsäure in den Apotheken zur Verfügung steht. Ferner ist stellenweise noch Giftweizen vorhanden. Da die Phosphorsäure wegen des Mangels an Mehl besonders knapp ist, wird empfohlen, diese nur auf Saatfeldern zu verwenden; für Weizen eignet sie sich so wie so wegen ihrer Gefährlichkeit für das Vieh nicht.

Grimma, Goldb., Wurzen, 21. April 1917.

G 672.

Die Königl. Amtshauptmannschaft und die Stadträte.

## Seefischverkauf.

Von Mittwoch, den 25. d. M. ab werden bei Herrn Kurt Wendler, Gartenstr. 16 frische Seefische (Schollen) für 95 Pf. das Pfund an die Einwohner von Naunhof und Lindhardt verkauft. Abgegeben wird für jeden Haushalt nur 1 Pfund.

Naunhof, am 24. April 1917.

Der Bürgermeister.

## Landkrankenkasse Naunhof.

Sonntag, den 6. Mai 1917 nachmittag 4 Uhr im Ratskeller zu Naunhof

soll eine Ausschusssitzung stattfinden, zu der die Herren Mitglieder des Ausschusses und die Herren Mitglieder des Vorstandes hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung 1916.

Naunhof, am 22. April 1917.

Der Vorsitzende des Vorstandes. Müller.

## Sparkasse der Vereinsbank Naunhof in Naunhof.

Täglich Ein- und Rückzahlungen: Verzinsung 4 1/2% Bei 1/2-jährlicher Kündigungstrat 4 1/2%, Größere Einlagen bei läng. Kündigung höhere Zinssätze. Geschäftszeit: 9-1 Uhr. Postcheckkonto: Leipzig Nr. 10783.

## Ehren-Tafel

der in den Kämpfen um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Naunhof u. Umgegend:

Soldat Kurt Siegel

(Angestellter bei Herrn Kaufmann Richard Kühne, Naunhof) gefallen am 14. April 1917.

Die Liebe weint! Der Lorbeer wird ihn krönen. Er starb den Tod nach deutscher Helden Art.

## Nach der Parlamentspause.

Aus politischen Kreisen wird uns geschrieben: Reichstag und Abgeordnetenhaus nehmen zu Beginn dieser Woche nach vierwöchentlicher Pause ihre Arbeiten wieder auf; der Reichstag, um sich zunächst bis Anfang Mai weiter zu verlagern, da ihm erst einmal seine Ausschüsse neuen Beratungssstoff liefern müssen, das Abgeordnetenhaus, das den Staatshaushaltsplan für 1917 rechtzeitig fertiggestellt hat, um sich den übrigen abgeleiteten Punkten des Tagungsabschnittes zu widmen. Doch weiß niemand im Augenblick mit Sicherheit, ob nicht dem einen oder anderen Parlament von der Regierung noch neue wichtige Aufgaben zugewiesen werden sollen. Da wir im Zeichen der diesbezüglichen Neuorientierung, der inneren Erneuerung stehen, muß man schließlich auf Überraschungen gefaßbereiter Art gefaßt sein.

So viel ist natürlich klar, daß die Osterbotschaft des Kaisers im Vordergrund der Gedanken und Erörterungen stehen wird. Ihre unmittelbare Wirkung im Volke entsprach voll und ganz den Erwartungen, von denen sie eingeleitet war; es trat eine allgemeine Beruhigung der Gemüter ein, und die inzwischen vollaugenen ersten Maßnahmen auf dem Wege zur Befreiung aller Ausnahmegerichte, die Aufhebung des Jesuitengesetzes und der sprachlichen Beschränkungen der nichtdeutschen Nationalitäten im Reich auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungswezens sind im großen und ganzen als staatliche Notwendigkeiten begrüßt worden. Bald aber begann wieder das Drängen nach schleunigen Reformen. Man muß zugeben, daß die seelischen Wirkungen der Osterbotschaft so gut wie völlig wieder aufgehoben worden sind. Die Gaben, die sie brachte, waren in der ersten Stunde der Begeisterung dankbar hingenommen worden, und die Parteien schienen in dem Stimmungsaufschwung, den sie allenthalben auslöste, auch ihrerseits bereit, Vertrauen mit Vertrauen zu erwidern. Heute aber hat sich das Bild wieder verschoben, wenigstens, wenn man die Presse als zutreffenden Ausdruck der öffentlichen Meinung gelten lassen will. Forderungen und nicht als Forderungen, wozu man das Auge wendet, auf zeitgemäßem, auf sozialem, auf politischem Gebiet, in der inneren und äußeren Politik, in Justiz und Verwaltung, in Schule und Kirchenwesen. Von allen den Forderungen klingen unabweisbar viele sehr schön und verdienen bereitwillige Unterstützung aller Freunde eines gesunden Fortschritts — die Frage ist nur, was wir uns von diesen schönen Dingen noch während des Krieges leisten können und sollen. Wenn man auf diese Stürmer und Dränger hört, muß ja der Eindruck entstehen, als hätten wir bisher in dem rückständigsten Staatswesen der Welt gelebt, während doch —

dis zum Kriege wenigstens — alle Völker sich darüber einig waren, daß unsere glänzende äußere Entwicklung von gesunden inneren Zuständen bedingt war, um die wir in Wahrheit von Freund und Feind beneidet wurden. Nun aber wird aus unserer eigenen Mitte heraus ein Sturm gegen diese verfassungsgerechten und politischen Zustände entsetzt, mit dem Ziel, dem deutschen Reichs- und Staatsleben eine demokratisch-parlamentarische Form zu geben. Wenn man schon in der Demokratie das Heil erblickt, so muß doch zugegeben werden, daß wir in Deutschland mit der kritischen Übernahme uns bisher fremder Einrichtungen doch schon wiederholt so trübe Erfahrungen gemacht haben. Hier, wo es sich um die Grundlage unserer ganzen nationalen Existenz handelt, können wir gar nicht vorsichtig genug sein. Summa in einem Augenblick, wo wir gegen die ganze waffenstarrende Welt im Kampfe stehen. Aber es geht hier wieder wie so oft: in der Hitze der Agitation läßt man sich leicht dazu hinreißen, die Tatsachen und Zustände um sich herum in einem Herrspiegel — dafür aber die entfernteren Dinge durch ein Verschönerungsglas zu sehen und danach sein Verhalten einzurichten. Bei ruhiger Überlegung wird dann schon wieder alles ins Gleiche gerückt.

Diese ruhigere Prüfung wird hoffentlich zu ihrem Rechte kommen, wenn jetzt unsere Parlamente in eine Besprechung unserer Gesamtlage eintreten. In dem Ziel, die innerpolitische Entwicklung von Hemmnissen zu befreien, um dadurch die Widerstandskraft des Volkes und seine Fähigkeit zur Selbstbehauptung zu erhöhen, sind wir uns alle einig. Was aber nach der entgegengesetzten Richtung wirken könnte, was Misstimmung und Zerlegung fördern müßte, das wird von der Schwelle des deutschen Hauses fortzuweisen sein. Wir können seinen Grundriß nicht umwerfen, solange der Feind vor den Thoren steht. Haben wir unsere Hände wieder frei, dann können die Baumeister kommen und umgestalten, was sich als morsch und hinfällig erwiesen hat.

## Um die Kriegsziele.

Aufruf des „Unabhängigen Ausschusses“.

Berlin, 23. April.

Der „Unabhängige Ausschuss“ für einen deutschen Frieden“ verbreitet einen Aufruf, der sich gegen die Entscheidung der Sozialdemokratie über den Friedensschluß wendet. Der Aufruf wendet sich zunächst gegen die Scheidemännischen Ausführungen über die „unbilligen Forderungen der Anexionisten“, die nur von einer „Handvoll Leute, die man nicht ernst nehmen könne“, vertreten würden. Dann heißt es weiter:

Der „Unabhängige Ausschuss“ verlangt Sicherung unserer Grenzen nach Ost und West. Das ist nur erreicht werden kann durch Ausdehnung unserer politischen Wirkungsbereiches nach beiden Richtungen, nicht jeder, der leben will. Soll Ostpreußen auch in Zukunft der Festungskette Warschau—Romno gegenüberliegen? Soll Belgien als Einfallstorte offen bleiben in unmittelbarer Nachbarschaft unserer wichtigsten Industriegebiete, ohne deren sicheren Besitz wir überhaupt nicht Krieg führen können? Sollen wir erweiterter ländlicher Siedlung, deren wir schmerzhaft nicht enttraten können, für alle Seiten entlagen? Ein Friede ohne Machtgewinn und Kriegsschadensabgaben ist gleich zu deuten mit der „Verleumdung und Unerschütterung“, die der Führer der Sozialdemokratie nach eigener Erklärung vom deutschen Volke fernhalten will.

Die sozialdemokratische Erklärung, daß sie „den Sieg der russischen Revolution mit leidenschaftlicher Anteilnahme begrüßt“, vertrage sich nicht mit dem Grundsatz, daß man sich in Auslands innere Entwicklung nicht einmischen wolle. Niemand könne wissen, ob nicht aus der Revolution russische Zustände hervorgehen werden, die für den Bestand unseres Volkes in höchstem Grade gefährdend seien. Gebe es in der Revolution auch eine starke nationale Strömung? Demgegenüber gebe es für die Mittelmächte in der gegenwärtigen Stunde nur eine Aufgabe: den Sieg. Änderungen im Innern, die nicht ohne Kampf erzwungen werden könnten, seien unstatthaft, solange Millionen der Besten die Brust dem Feinde bieten müßten. Der Aufruf fährt fort:

Wir sind mit der Sozialdemokratie einig in der entschiedenen Zurückweisung der Behauptung unserer Gegner, daß die Fortführung des Krieges nötig sei, um Deutschland zu freibeiwilligen Staatseinrichtungen zu zwingen“. Aber wir erheben den entschiedensten Widerspruch, wenn es als möglich erklärt wird, „durch Beitritt zu einer überstaatlichen Organisation und Anerkennung einer obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit den dauernden Bestand des künftigen Weltfriedens sichern zu helfen“. Das würde gleichbedeutend sein mit der Aufriktion einer anglo-amerikanischen Weltleitung. Willen wir uns in seiner Völkerei an den Kongress die Behauptung von der Unfreiheit des deutschen Volkes in schrofferer Form zu eigen gemacht als je ein anderer Feind.

Schließlich spricht der „Unabhängige Ausschuss“ gegenüber der Erklärung der Sozialdemokratie die Meinung aus, daß eine offene Stellungnahme der Regierung unerlässlich sei. Die sozialdemokratische Erklärung gebe nicht wieder, was das deutsche Volk denke, und die Regierung sei verpflichtet, wissen zu lassen, daß sie die oft betonte und empfohlene Einigkeit nicht auf diesem Boden suche.

ermitteln

steln dürfen nur und Sächsel frei chtpreise bestimmt zudem, bevor es sservereinigung der nuh. Der Abfah stein oder im Be rd Verordnungen ich haben. Der die Futtermittel- nfählich sämtlic en erreicht. Auch i. B. getrockneten esse wie Torfstreu, ohlenfänger Stahl eilnehmungen der angehen, sind in

einigung der deut- del mit ihnen ist enderorientierung unter Benennung age des Kalender- l. Nur wenn die chst (was außer erwelt abgegeben

depflicht und Ab-

deselben Eigen-

erfolgen. vereinigung dem utermittel dürfen von einem Ver- nd Papinen, das e Landwirte frei- wendet und nur ür den Saatgut- chen und Papinen i beachten. Nur ohne Saatkarte

Abbehörden aner- oder zu sonstigem er in dem dazu

anfallen (Mühlen, egsvereinigung enderorientierung angeben, welche Ueberlassung der thunden, als sie chlen Spannweite sind. Viele Ver- ur auf besonders sputermittelstelle Voraussehungen. Menge nicht über-

eigenen Betriebe von den Landes- triebe nicht für er die Erlaubnis stelle nachzuden. den Erzeugnissen Ziffer 7 der Ver-

ndwirte bei in- schaft und die Be- dlich die an- orkommen, daß Truchdem bietet unter der Hand zu dem Inneren die Futtermittel , zum Vorteil entzogen. Sie reffe zu zahlen Berücksichtigung ole Behämpfung en. Diese wird n allen zu ihrer stitelle oder schollen Anzeige

gen, Kopite

osterchen;“ und die er offen

weit aus;“ h; es au- imen, ein r das Re- vortommt,

men.“

n Bild.

ordentlich

doch nichts

hr liebens-

antwortete

sch feiter

b Freund

weiter. Er

ache, ihm

ent nieder.

augerort-

wollten

schäftig;

schloß die

ten, wäh-

nähe-

231,20

231,20

231,20

231,20

231,20

231,20

231,20

231,20

231,20

231,20

231,20

231,20



# Politische Rundschau.

## Deutsches Reich.

Der Antritt des türkischen Gesandten Talaat Pascha in Berlin, von wo er sich zum Großen Hauptquartier begeben wird, um sich Kaiser Wilhelm in seiner neuen Würde vorzustellen, kommt mehr politische Bedeutung zu, als einem bloßen diplomatischen Antrittsbesuch. Talaat, der als einer der Führer des Jungtürkentums die neue Türkei schuf, ist ein bewährter Freund des Deutschen Reiches. Das Jungtürken-Organ „Tanin“ bemerkt zu seiner Fahrt nach Berlin: Es ist dies die erste Reise eines Großwesirs nach Deutschland in offizieller Mission. Die gemeinsame Gefahr vereint die deutsch-türkischen Völker. Die vielen Fragen der Gegenwart und der Zukunft fordern eine persönliche Bekanntschaft der Führer.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist die spanische Note an Deutschland inzwischen dem auswärtigen Amt überreicht worden. Sie stellt keine positiven Forderungen auf, sondern verlangt nur energisch die Schonung spanischer Schiffe und Menschenleben durch den deutschen U-Boot-Krieg. Für die Beurteilung der Note dürfte zu beachten sein, daß sie noch von dem ausgeschiedenen Ministerpräsidenten Romanos verfaßt ist.

## Österreich-Ungarn.

Nach Meldungen aus Wien ist die österreichische Ministerkrise beigelegt worden. Die beiden deutschen Minister v. Baernreither und Dr. Urban werden im Amt verbleiben. Dagegen gilt es als sicher, daß der polnische Vandalminister Dr. Dobranski aus dem Kabinett ausscheiden und durch einen anderen polnischen Parteimann ersetzt werden wird. Kaiser Karl hat den Vertretern der deutschen Parteien in einer Audienz die Versicherung gegeben, daß ihre politischen Bestrebungen von ihm und der Regierung dem vollen Maße nach anerkannt werden und sein Vertrauen ihnen sicher sei. Es sei seine Absicht, den Reichsrat in nächster Zeit einzuberufen. Dem Wiederbeginn des parlamentarischen Lebens nach jahrelangem Stillstand komme in diesem Augenblick außerordentliche Bedeutung zu. Er gewärtige von der Einsicht aller Parteien, daß sie in achtunggebender Entschlossenheit für die höchsten Staatsinteressen und Staatsnotwendigkeiten eintreten werden. Er zähle dabei auf die Deutschen in Österreich, denen als treuen Stützen der Staatseinheit bei der Ordnung der Verhältnisse, die schon während des Krieges angebahnt wurde und nach seiner Beendigung mit Konsequenzen durchgeführt werden muß, eine große Aufgabe zukomme.

## Großbritannien.

Die eigentliche Ursache für die Erhöhung der indischen Baumwollzölle liegt nach einer Mitteilung der in Amsterdam erscheinenden „Com. Stat.“-Berichte in der englischen Furcht vor einer Überschwemmung des indischen Marktes durch Japan. Die außerordentliche Entwicklung der japanischen Baumwollindustrie, die ihr Absatzgebiet im fernsten Osten mit aller Anstrengung weiter ausdehnen versucht, wird in England mit großer Sorge betrachtet und hat zu diesem folgenschweren Schritt geführt. Den Mitgliedern des englischen Parlaments sei dieser Grund bei Annahme des Entwurfs wohl bekannt gewesen, doch sei er mit keinem Wort erwähnt worden, um den japanischen Bundesgenossen nicht zu verlegen.

## Frankreich.

Daß die französischen Politiker noch immer nicht zur Einsicht kommen wollen, beweisen die folgenden Äußerungen Senator Humberts im „Journal“ über die französischen Entschädigungsforderungen: „Es genügt nicht eine Kriegsentwässerung, sondern die deutschen Bergwerke und Fabriken müssen umsonst Kohle, Eisen, Lokomotiven, Maschinen und Schiffe liefern. Deutschland muß dorthin, wo es geplündert hat, auf Jahre hinaus auf seine Kosten deutsche Arbeiter zu Wiederaufbauern schicken, denn man muß die Deutschen als Sklaven behandeln.“ Und da wagen unsere Gegner zu behaupten, sie hätten es gar nicht auf unsere Vernichtung abgesehen?

## Schweden.

Das neue schwedische Kabinett hat einen schweren Stand wegen der Lebensmittelfrage. Nicht nur, daß eine Demonstration von 20000 Arbeitern in Stockholm stattfand, sondern auch 200 Matrosen der Kriegsmarine formierten sich zu einem Zug, um beim Reichstag über Löhnung, Urlaub und Verpflegung Beschwerde zu führen. Man befürchtet im Volke Unruhen am 1. Mai. Es geben Gerüchte um von außerordentlichen Maßnahmen der Polizei und des Militärs. In der Umgebung Stockholms sollen Maschinengewehre aufgestellt sein. Die Marine hat ein besonderes Schützenkorps gebildet, das aus 150 Matrosen besteht und bereit ist, auf das kleinste Zeichen von Unruhen einzugreifen. Das königliche Schloß wird streng bewacht. Am 1. Mai wird der Wachdienst von Kadetten der Kriegsschule versehen werden.

## Italien.

Bei den englisch-französisch-italienischen Ministerberatungen stand die kritische wirtschaftliche Lage Italiens im Vordergrund. Italien habe, wie verlautet, dringend stärkere Unterstützung von seinen Verbündeten verlangt. Anhang sei infolge der Verkehrsschwierigkeiten bei der Beratung nicht vertreten gewesen. Aus einem weiteren Artikel des im französischen Solde stehenden „Secolo“ gegen Somino kann man ersehen, daß man an der Seine dem italienischen Verbündeten nicht mehr traut und fürchtet, daß selbst der früher so eifrige Interventionist Somino sich auf die Dauer nicht den Tatsachen verschließen könnte, daß Italiens Brüden von Deutschland ein schwerer politischer Fehler gewesen ist.

## Bulgarien.

Ministerpräsident Radoslawow erklärte einem Wiener Journalisten, daß seiner Überzeugung nach kein neuer Winterfeldzug kommen werde. Allerdings dürfte das Eingreifen Amerikas zu einer Verlängerung des Krieges beitragen. Wie sich künftig das Schicksal der Balkanländer gestalten werde, könne man im gegenwärtigen Augenblick noch nicht sagen. Sicher sei nur die eine Tatsache, daß der Friede unbedingt eine unmittelbare gemeinsame Grenze zwischen Bulgarien und Österreich-Ungarn bringen werde.

## Amerika.

In den Vereinigten Staaten herrscht eitel Jubel über die englische Mission unter Führung Balfours. Dieser erklärte, das Ziel der Mission sei die Sicherstellung des Zusammenarbeitens aller derer, die einen dauerhaften Frieden nach einem siegreichen Kriege wünschten. Inzwischen hat Roosevelt mit seinem Angebot, mit einer regulären Division nach Europa zu gehen, keine Gegen-

liebe in Washington gefunden. Die Pariser werden aber mit der Aussicht getränkt, daß er wenigstens eine Brigade New Yorker Militärs bringen werde. Vorläufig hat man in Washington alle Hände mit der Lebensmittelversorgung vollbeschäftigt, über die die Regierung die Kontrolle übernehmen soll.

## Aus In- und Ausland.

Berlin, 23. April. Der Bundesrat hat die Beschlußfassung über die Aufhebung des 7 Uhr-Rabenschlusses auf unbestimmte Zeit vertagt.

Budapest, 23. April. Ein Aufruf des sozialdemokratischen Zentralorgans fordert die Arbeiter Ungarns zur Arbeitsruhe am 1. Mai auf. Die ungarische Arbeiterklasse solle diesen Tag dem Frieden und Völkerverständnis weihen.

Saizel, 23. April. Der „New York Herald“ meldet aus El Paso, daß 15000 mexikanische Soldaten gegen die Südstaaten mobilisiert und zahlreiche mexikanische Kongreßmitglieder die aktive Teilnahme am Kriege an der Seite Deutschlands verlangen.

Christiana, 23. April. Die Geheimfahrungen des Störtings schlossen mit dem Ergebnis, daß Korwegen strenge Neutralität weiter aufrechterhalten werden soll. Von Verhaftung der Handelschiffe ist keine Rede.

London, 23. April. Wie mit Bestimmtheit berichtet wird, gedankt Sir Edward Carson, der Erste Lord der Admiralität und Führer der Ulsterleute, demnächst zurückzutreten.

Wabris, 23. April. Der König hat die verfassungsmäßigen Bürgschaften wiederhergestellt.

## Volks- und Kriegswirtschaft.

Verkehrs- und Kriegswirtschaft. Bei vielen Firmen lagern noch Zuschnitte zu Verkehrs- und Kriegswirtschaftsgegenständen, z. B. Tornistern, Brotbeuteln, Zeltdachbrettern, sowie einzelne Zubehörtteile, wie Lederzuschnitte usw. Diese nutzlos lagernden Stücke können zum Zwecke der Verwertung beim Bestoffweidmann der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Preuss. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerung Ledemannstraße 10, auf den amtlichen Bordruden, die bei der Bordrudenverwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung und den einzelnen Handelsfirmen erhältlich sind, unter Verfassung von Mustern angeboten werden. Hierbei ist genau anzugeben, aus welchen Teilen die Zuschnitte usw. bestehen. Die für die Zwecke der Verwertung verwendbaren Vorräte werden, falls angemessene Preise gestellt werden, übernommen.

## Die Einweisung des neuen Superintendenten Pfarrer Weidauer.

Die feierliche Einweisung und Verpflichtung des neuen Grimmaer Pfarrers und Superintendenten Weidauer fand Sonntag, den 22. April während des Vormittagsgottesdienstes in der Klosterkirche zu Grimma statt. Aus diesem Anlaß hatte das Gotteshaus außerordentlichen Besuch. Auf dem Altarplatz, der mit Pflanzen und Blumen geschmückt war, hatten Vertreter der Behörden und Schulen, sowie Kirchenmitglieder unserer ganzen Eparchie Platz genommen; unter ihnen der Geheim-Konkistorialrat v. Zimmermann aus Dresden und Amtshauptmann von Bose. Pfarrer Herbig mit Mitgliedern des Konfirmandenvereins u. a. Bürger unserer Stadt waren ebenfalls anwesend.

Nachdem das einleitende Orgelspiel verklungen war, stimmte der Kirchenchor unter Musikdirektor Zelders Leitung eine längliche Motette von Bach an: „Du Hirte Israels“. Die Einweihungsurkunde und Schriftverlesung (Pastor Seidel) sowie Gemeindegebet folgten.

Dann hielt Geh. Konkistorialrat v. Zimmermann die Einweihungsrede. Er gedachte zunächst des bisherigen Superintendenten Geh. Kirchenrats Dr. Albet und stellte auch dem Pfarrer Weidauer Dank ab. Und nun wurde der neue Superintendent und Vertreter des Konkistoriums in Dresden der Kirchengemeinde und den geladenen Ehrengästen vorgestellt, worauf Pfarrer Steidemann von Bohndorf dessen Lebenslauf vorlas.

Amtshauptmann v. Bose, begleitet von Bürgermeister Lohde, überreichte dem neuen Superintendenten die Berufungsurkunde. Er las dies unter herzlichsten Worten der Begrüßung namens der Konkistorien der Eparchie. Der kirchliche Sinn habe in der schwereren Kriegszeit einen kräftigen Anreiz erfahren. Aufgabe des neuen kirchlichen Oberhirten werde es sein, diesen neuen Reimen zur Erhaltung behilflich zu sein und das kirchliche Leben auch nach dem Kriege einer weiteren Entwicklung zuzuführen. Er linde im Grimmaer Kirchkreis den Boden dafür wohl vorbereitet. Die Geistlichen haben mit treuer Arbeit auf allen Gebieten der Kirchengemeinde sich betätigt und dadurch Vererbung gefunden mit Freuden, die der Kirche bisher fern standen. Wenn er bei seiner künftigen Wirksamkeit die Mühseligkeit seiner Konkistorien bedürfte, so solle er gewiß sein, daß ihm diese Hilfe jederzeit gern geleistet werde. Soll der Herr, der das deutsche Volk so glücklich gesegnet hat, möge die Arbeit des neuen Eparchen zum Besten des Kirchkreises Grimma allzeit segnen.

Der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Studienrat Prof. Janber entbot dem neuen Pfarrer herzlichsten Willkommen. Dem bewährten Seelsorger und erprobten Führer auf allen Gebieten des kirchlichen Lebens schloßen alle Herzen voll Vertrauen entgegen. Der Herr möge ihm Kräfte verleihen zu langdauerndem Wirken und Schaffen und sein Tun krönen mit seinem reichen Segen.

Rund nahm der Vertreter der hohen Kirchenbehörde Geh. Konkistorialrat v. Zimmermann das Wort zu längerer geistvoller, zu Herzen dringender Rede. Ausgehend von dem Schriftwort: Gott aber ist Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesus Christus, wies er hin auf den Selbstenkampf, den das deutsche Volk jetzt zu bestehen hat. Wir leben in der Jüngerzeit, daß Gott uns auch in den letzten entscheidenden Stunden den Sieg verleihen werde, und schloß mit den Worten an den neuen Superintendenten: So kann ich Dir, dem neuen Oberhirten dieser Gemeinde, nichts anderes zurufen, als: Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, und so bist Du denn mit, das unsern Herrn Christo der Sieg bleibe.

Geh. Konkistorialrat v. Zimmermann nahm nunmehr dem neuen Superintendenten das Gelübde durch Wort und Handschlag ab und sprach im Namen der obersten Kirchenbehörde die Bekräftigung für das neue Amt aus. Als Vertreter der Geistlichen der ganzen Eparchie riefen ihm hierauf die Vertreter der einzelnen Pastorenkonferenzen ihre Segenswünsche in Bibelworten zu, als erster Pfarrer Weidauer, der interimistische Verwalter der Superintendentur. Der damit eingeweihte Pfarrer und Superintendent Weidauer leitete den weiteren Gottesdienst nur selbst. Nach Schluß der Predigt und Gemeindegelächter trat er zum ersten Mal die Kanzel zu einer herzerbauenden Predigt über den Text des Sonntagsmiserikordias Domini, Joh. 10, 11-16, das Wort vom guten Hirten. Er begann mit einem Gruß an seine neue Gemeinde und den ganzen lieben Kirchkreis. Grimma, was weche der Klang dieses Namens für Erinnerungen in seiner Seele auf, was klinge für ein hohes Lob aus seiner reichen Vergangenheit an unser Ohr. Gerade jetzt im Jubeljahr der Reformation müssen wir Grimmas Gedenken als eines Ortes, der mit den Anhängern der Reformation eng verbunden ist. Im Grimmaer Kirchkreis hat Luther zuerst von dem Treiben Teufels vernommen. Vor Grimmas Toren ragen noch die ehrwürdigen Reste des Klosters empor, das für Luthers Leben so bedeutungsvoll werden sollte. Und auch für seine eigene Lebensgeschichte habe der Name Grimma einen freundlichen Klang. Es zeigen Bilder vor ihm auf aus der Jugendzeit. In Grimma habe er die ersten Schritte in die erste Lebensarbeit tun dürfen. Und schloß mit den Worten: Die Gemeinschaft mit allen treuen Kirchenvorfänden wolle er sorgfältig pflegen, wie auch die mit den treuen Männern, die der Pflege der heiligen Musik dienen. Er bitte um Vertrauen, daß sich ihm die Schüler und Herzen willig aufschließen.

Ein nachmaliger Segen des Kirchenchores, die Schluß-Motette und Gemeindegelächter beendeten den feierlichen Gottesdienst, dessen Einbrüche allen Teilnehmern gewiß auf immer im Gedächtnis bleiben werden.

## Sächliche und lokale Mitteilungen.

Nauhof, 24. April 1917.

Werkblatt für den 25. April.

Sonnenanfang 5<sup>54</sup> Sonnenuntergang 8<sup>54</sup>

Mondanfang 7<sup>54</sup> Monduntergang 10<sup>54</sup>

1696 Italienscher Dichter Torquato Tasso gest. — 1744 Altromander Anders Gestalt gest. — 1874 Marconi, Erfinder der drahtlosen Telegraphie, geb. — 1898 Genremaler Benjamin Raabe gest. — 1916 Der Hartmannsweilerkopf wird von den Deutschen zurückerobert. — 1916 Angriff deutscher Seestreitkräfte und Marine-Infanterie auf die englische Ostküste.

Vereinfachung und Verbilligung der Geldsendungen. Das lange Warten an den Postkassentischen wird in dieser Zeit der Arbeitsüberhäufung und der Leutenot besonders unangenehm empfunden. Aber freilich ist Arbeitsüberhäufung und Mangel an Personal, an Personal überhaupt wie besonders an geübtem Personal, auch die unabänderliche Ursache, weswegen unsere Reichspost nicht im Friedenstempo arbeiten kann. Das legen auch die meisten Leute ein, und fügen sich, wenn auch mit Seufzern, ins Unvermeidliche des langen Wartens vor den Postkassentischen. Ist wirklich unvermeidlich? Man sehe sich einmal die Teilnehmer einer solchen postfälligen Postanfrage an und wird finden, daß mindestens der vierte, sicher der fünfte oder sechste einer Geldsendung wegen gekommen ist. Und gerade die Erledigung der Geldsendungen, mit ihren notwendigen umständlichen Eintragungen, dem sorgfältigen Nachzählen der oft großen Summen, dem Wechseln, nehmen den größten Teil der kostbaren Zeit von Publikum und Schalterpersonal in Anspruch. Das alles könnte durch regere Benutzung des Postcheckverkehrs vermieden werden. Der Inhaber eines Postcheckkontos braucht, wenn er Geld zu versenden hat, nicht einen Schritt aus seiner Wohnung oder seinem Bureau zu tun. Er füllt eine Überweisung aus, wenn der Adressat selbst ein Postcheckkonto hat, und einen Scheck, wenn das nicht der Fall ist. Alles andere besorgt die Post. Verlieren, verzähnen, den Ärger mit dem kleinen Postgeld kennt der Postcheckkunde nicht. Dabei ist der Postcheck und namentlich die Überweisung bedeutend billiger als die Postanweisung. Die Gebühr für die Postanweisung ist abgesehen nach der Größe des Geldbetrages und kostet bis zu 2 Mark und darüber. Dagegen kostet die Überweisung sogar bis zu den größten Summen nur 3 Pfennig. Sollte man es bei diesen Vorteilen für möglich halten, daß es überhaupt noch Leute in Deutschland ohne Postcheckkonto gibt?

Nauhof. Nächsten Sonntag hält Gustav Wohlgemuth der Königl. Musikdirektor mit seinen Sängern dem „Leipziger Männerchor“, zum zweiten Male in Nauhof Einkehr. Zwei Jahrzehnte sind fast vergangen als die Sänger auf Aulens Wiese ein großes Waldkonzert veranstalteten. Wer sich dessen noch erinnert, wird sich gewiß freuen, diesen in Leipzig einzig dastehenden Chor wieder einmal zu hören. Dieses Mal findet das Konzert in unserer Kirche statt und hat den Zweck der Kriegsnospende neue Mittel zuzuführen. Es ist zu ermahnen, daß unsere Kirche bis auf den letzten Pfah befehlt ist, man versorge sich deshalb rechtzeitig mit Programm die schon im Vorverkauf abgegeben werden.

Nauhof. Zur Verforgung der hiesigen Stadt sind im Monat März d. J. 7147 cbm Wasser entnommen worden, im gleichen Zeitraum des Vorjahres 3819 cbm. In diesem Jahre wurden demnach 3328 cbm mehr gebraucht.

U. In letzter Zeit ist aus Landwirtenkreisen darüber geklagt worden, daß landwirtschaftliche Dienstboten größere Speisefaktungen als 125 g wöchentlich von ihren Dienstherrn gefordert und bei Nichtlieferung mit Einstellen der Arbeit gedroht haben. Ein derartiges Verhalten ist bedingungslos zu verwerfen. Es ist den Butlererzeugern bei Strafe verboden mehr als 125 g Butter oder andere Speisefette wöchentlich auf den Kopf der Wirtschaftsangehörigen zuzuschicken und zu verbrauchen. Es wird sich vielleicht empfehlen, Dienstboten, die sich nicht an diese Vorschriften halten wollen, zur Kenntnis der Behörden zu bringen, damit diese mit aller Schärfe einschreiten können.

U. Für die 6. Kriegsanleihe sind im Bezirk der Amtshauptmannschaft Grimma 11 664 815 M. gezeichnet worden gegen 8183000 M. bei der 5. und 10495100 M. bei der 4. Kriegsanleihe.

Einheitliche Lebensmittelkarten für Militärlieferanten. Auf Anordnung des Ministeriums des Innern werden künftig für das Königreich Sachsen einheitliche Lebensmittelkarten für Militärlieferanten ausgegeben. Die Geschäftsinhaber sind verpflichtet, diese Karten über Zucker, Kaffee, Kaffee-Ertrag oder Tee in erster Linie und bevorzugt gegenüber allen sonstigen Käufern gegen sofortige Bezahlung zu beliefern.

Weitere Einschränkungen in der Herstellung von Zigaretten. Durch eine Bekanntmachung des Reichshanzlers vom 12. d. M. ist eine weitere Einschränkung in der Herstellung von Zigaretten verfügt worden. Die Fabrikanlagen sind jetzt nur noch in der Lage, etwa die Hälfte der im Oktober 1916 porgeführten Tabakmenge zu verarbeiten, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß ein nicht unerheblicher Teil für Seereszwecke beansprucht wird.

M. J. Die im Staatshaushaltplan zur Unterstützung gemeinnütziger Frauenvereine bewilligten Mittel sind wiederum auf das Jahr 1916 nach den vom Ministerium des Innern bestimmten Grundätzen zur Verteilung gelangt. Danach sind unter den Frauenvereinen, die Einrichtungen und Veranstaltungen sozialer Fürsorge (wie Gemeindefrankenfürsorge, Säuglingspflege, Kinderhorte, Kinderbewahranstalten, Pflege der weiblichen Jugend, Lehrgänge für Hauswirtschaft und weibliche Handarbeiten, Bekämpfung der Tuberkulose usw.) getroffen haben und deshalb für eine Beihilfe in Betracht kommen, die vorzugsweise zu bedenken, die in ihrem Bezirk einem für diesen bestehenden Bunde der Frauenvereine angehören, oder soweit sie in einer bezirksfreien Stadt ihren Sitz haben, wenigstens einer weiteren Organisation der Frauenvereine (wie etwa dem Landesverband für christlichen Frauendienst) angeschlossen sind. Ueber den bezirksweisen Zusammenfassung der Frauenvereine kann folgendes mitgeteilt werden:

Im Regierungsbezirk Leipzig besteht eine bezirksweise Zusammenfassung der Frauenvereine in den amts-hauptmannschaftlichen Bezirken Döblich (1915), Leipzig (1915), Borna (1916). In den amts-hauptmannschaftlichen Bezirken Chemnitz, Rochlitz und Zwickau ist für die Dauer des Krieges und für die Zwecke der Kriegsmobilitätspflege eine lockere Zusammenfassung der Frauenvereine erfolgt, von der zu hoffen ist, daß sie zu einem dauernden, alle Auf-

gaben der Frauenvereine wird.

M. J. Bei Hellerfreileben der Bewilligt, die eine Werkstätten aufbe-

Steuern wird bei seinem Begehren nur ein nicht unbeträchtliche Zulagen entfällt. Gegen anderen Betrag muß damit gerechnet zur Staatsentlastung des Jahr 1917 bemitteln, da die fortwährenden Staatshaushalt 10 vom Hundert bei sich 4000 Mk. 15 von mehr als 4000 Mk. bei einem steuerpflichtig einschließlich 25000 Z Einkommen von mehr 30 vom Hundert bei 50000 Mk. Zum übrigen, deren Gesamtsumme von Beitrags ein Abzug gemäß § 5 zu bemerken ist über Einkommensteuererlei einkommen von nicht weniger zur Einkommen über Verpflichtung 1

Glückliche Tagen für jeden Einkommen ab. Der

Döblich. Des Bürgermeisters städtische Einkommen 1916 herabgefallen zu

Geithain. Generalkommando Geithain mit dem 3

Nerchau. Hausfrauenverein

Müglitz. Bäckerladen verblü zu stellen.

Die Preispaß sich mit den überaus für Spinal. Sie Preis von 60 Pfg. Ware, und 50 Pfg. reichend für den Erzhandel soll ein Aufgenommen werden aber als übermäßige

In seiner 1917. Kommissionsdabingegangen, der lants, sondern auch schätz war.

Zwickau. Mannschaft hat 100 Kaufpreis für die B. Der Bezirksverband Der Ziegenzuchtverb

Annaberg. dem nächsten Schutze seines M. Suchen derselben in

Der Polizei Wochenmarkt ein o. alle Artikel (junge G für das Stück geford

Geht das

der

Nach Ablauf Margarete betrach Wachsfiguren ein nach rechts und Gang hinaus; blin und eilte darauf Treppe hinunter.

Es hatte sich

Das Februario Wochenblatt war

plan mitzubringen welche auf der ungenügend befeie an Dyffentierie un ledabfälle Zeitmal Reiche entsaltete die fige Tätigkeit, regt Anfertigung von

Ueber Papen doch nach Peterst auch helfen! Sie um und blide du

Du — mein A der Bedfekt verum

Warum sollte was tun können

dazu? Ich möchte sie

Der Bräffekt far

tius Wunsch, den ungewiss eine U

abhängigen zu Mar

möchte.



1744 Altr...

der Geldfen...

hält G u f a o...

igen Stadt sind...

ilitärschreiber...

Verfassung von...

Unterstützung...

Frauenvereine...

gaben der Frauenvereine umfassenden Zusammenschlüsse führen wird.

M. J. Belohnungen bis zu 1000 Mark werden vom Kaiserlichen Generalstab der Armee in Berlin für diejenigen bewilligt, die eine Explosion oder eine Brandstiftung in Kriegswerkstätten ausübten.

Steuerzuschläge in Sachsen. Dem kaiserlichen Landtag wird bei seinem Wiederzusammentritt am 30. April in finanzieller Beziehung nur ein Nachtragset vorgelegt werden, der allerdings nicht unbeträchtliche Summen für Kriegsausgaben und für Teuerungszulagen enthält.

Glückliches Jahr! Die Stadt Fürth gibt in diesen Tagen für jeden Kopf der Bevölkerung 12 Stück Eier zum Einhalten ab.

Dösch. Die Stadt Dösch ist nach einer Mitteilung des Bürgermeisters Dr. Sieblitz in der glücklichen Lage, die städtische Einkommensteuer für 1917 um 30 Prozent gegen 1916 herabsetzen zu können.

Geithain. Dem Gemeinderat wurde vom kaiserlichen Generalkommando mitgeteilt, daß die Landwehrkompanie Geithain mit dem 30. April aufgelöst wird.

Herschau. Am Donnerstag hat unser landwirtschaftlicher Hausfrauenverein seine Verkaufsstelle am Markt 13 eröffnet.

Preisprüfungsstelle Dresden und Umg. beschäftigt sich mit den überaus hohen Preisen für Gemüse, insbesondere für Spinat.

In seiner Bekleidung in Dresden-N. verschied der kaiserliche Kommissionsrat Gustav Torges.

Zwickau. Der Bezirksverband der kaiserlichen Amtshauptmannschaft hat 100 Schweizer Milchziegen angekauft.

Annaberg. Ein Soldat aus einer auswärtigen Garnison, dem nächstherbeikomende beim Ueberqueren der Brücke des Schützleins seine Mütze ins Wasser gefallen war.

Polizei übergeben wurde in Ramenzug am dem Wochenmarkt ein auswärtiger Händler, der für etwa 14 Tage alle Krüden (junge Gänse) den „bescheidenen“ Preis von 14 M. für das Stück gefordert hatte.

Gebt das Gold dem Vaterlande!

Im Schatten der Peterpaulsfestung.

Roman von Hermann Gerhardt. 21

Nach Ablauf dieser Zeit aber tauchte plötzlich aus dem Margarete benachbarten Zimmer im flackernden Schein der Wachsternen ein Kopf auf.

13. Kapitel.

Es hatte sich gründlich eingeregnet. Tag für Tag strömte das einträgliche Hag über bleifarbenen Himmel herunter.

Die Federwörter hatten Peter Woff verlassen; und an jedem Wochenendtag ward mit Ungehörigkeit die Ankunft des Bräutigams erwartet, der die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz mitzubringen pflegte.

„Lieber Papenka!“ bat Katia eines Tages, „laß mich doch nach Petersburg zurückkehren! Ich möchte so gern — auch helfen!“

„Du — mein kleiner! Was wolltest Du denn tun?“ fragte der Bräutigam verwundert.

„Warum sollte ich nicht ebensogut wie andere Frauen etwas tun können? Bin ich zu dumm und unbedeutend dazu?“ schmeichelte sie.

Der Bräutigam sann eine Weile nach; aber es war nicht Katias Wunsch, den er erwog, sondern vielmehr die Frage, inwieweit eine Ueberbelagerung nach Petersburg seine Beziehungen zu Margarete günstig oder ungünstig beeinflussen möchte.

Der Krieg.

Nach längerer Pause beginnen jetzt die Engländer mit einer neuen Offensivbewegung, während die Franzosen, von den fürchterlichen Verlusten ermattet, nur noch Einzelvorstöße führten.

Neue Kämpfe bei Lens.

Großes Hauptquartier, 28. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Zwischen Loos und der Bahn Arras—Cambrai dauerte gestern der Artilleriekampf an. — Nordwestlich von Lens drangen englische Sturmtruppen in 500 Meter Breite in unseren vordersten Graben; sie wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Vormittags war nur nordöstlich von Coiffons die Feueraktivität gesteigert. — Vom Nachmittag an bekämpften sich längs der Aisne und in der Champagne die Artillerien wieder mit zunehmender Heftigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Nichts Neues. Unsere Flieger schossen vier feindliche Fesselballone in Brand und brachten in Luftkämpfen 11 Flugzeuge zum Absturz.

Heeresgruppe Ostlicher Kriegsschauplatz. Mehrfach lag lebhaftes Feuer der russischen Artillerie auf unseren Linien; es wurde kräftig erwidert.

Heeresgruppe Westlicher Kriegsschauplatz. Die Jagdstaffel des Rittermeisters Freiherr v. Richthofen hat bis gestern 100 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Heeresgruppe Ostlicher Kriegsschauplatz. Mehrfach lag lebhaftes Feuer der russischen Artillerie auf unseren Linien; es wurde kräftig erwidert.

Heeresgruppe Westlicher Kriegsschauplatz. Die Jagdstaffel des Rittermeisters Freiherr v. Richthofen hat bis gestern 100 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Heeresgruppe Ostlicher Kriegsschauplatz. Mehrfach lag lebhaftes Feuer der russischen Artillerie auf unseren Linien; es wurde kräftig erwidert.

Heeresgruppe Westlicher Kriegsschauplatz. Die Jagdstaffel des Rittermeisters Freiherr v. Richthofen hat bis gestern 100 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Heeresgruppe Ostlicher Kriegsschauplatz. Mehrfach lag lebhaftes Feuer der russischen Artillerie auf unseren Linien; es wurde kräftig erwidert.

Heeresgruppe Westlicher Kriegsschauplatz. Die Jagdstaffel des Rittermeisters Freiherr v. Richthofen hat bis gestern 100 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Heeresgruppe Ostlicher Kriegsschauplatz. Mehrfach lag lebhaftes Feuer der russischen Artillerie auf unseren Linien; es wurde kräftig erwidert.

Heeresgruppe Westlicher Kriegsschauplatz. Die Jagdstaffel des Rittermeisters Freiherr v. Richthofen hat bis gestern 100 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Heeresgruppe Ostlicher Kriegsschauplatz. Mehrfach lag lebhaftes Feuer der russischen Artillerie auf unseren Linien; es wurde kräftig erwidert.

Heeresgruppe Westlicher Kriegsschauplatz. Die Jagdstaffel des Rittermeisters Freiherr v. Richthofen hat bis gestern 100 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Heeresgruppe Ostlicher Kriegsschauplatz. Mehrfach lag lebhaftes Feuer der russischen Artillerie auf unseren Linien; es wurde kräftig erwidert.

Heeresgruppe Westlicher Kriegsschauplatz. Die Jagdstaffel des Rittermeisters Freiherr v. Richthofen hat bis gestern 100 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Heeresgruppe Ostlicher Kriegsschauplatz. Mehrfach lag lebhaftes Feuer der russischen Artillerie auf unseren Linien; es wurde kräftig erwidert.

Heeresgruppe Westlicher Kriegsschauplatz. Die Jagdstaffel des Rittermeisters Freiherr v. Richthofen hat bis gestern 100 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Heeresgruppe Ostlicher Kriegsschauplatz. Mehrfach lag lebhaftes Feuer der russischen Artillerie auf unseren Linien; es wurde kräftig erwidert.

Heeresgruppe Westlicher Kriegsschauplatz. Die Jagdstaffel des Rittermeisters Freiherr v. Richthofen hat bis gestern 100 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Heeresgruppe Ostlicher Kriegsschauplatz. Mehrfach lag lebhaftes Feuer der russischen Artillerie auf unseren Linien; es wurde kräftig erwidert.

Heeresgruppe Westlicher Kriegsschauplatz. Die Jagdstaffel des Rittermeisters Freiherr v. Richthofen hat bis gestern 100 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Heeresgruppe Ostlicher Kriegsschauplatz. Mehrfach lag lebhaftes Feuer der russischen Artillerie auf unseren Linien; es wurde kräftig erwidert.

Heeresgruppe Westlicher Kriegsschauplatz. Die Jagdstaffel des Rittermeisters Freiherr v. Richthofen hat bis gestern 100 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Heeresgruppe Ostlicher Kriegsschauplatz. Mehrfach lag lebhaftes Feuer der russischen Artillerie auf unseren Linien; es wurde kräftig erwidert.

im Raum von Arras, sowie zwischen Amiens und Comme brachten erfolgreiche deutsche Patrouillen vorstöße Gefangene und Beute ein.

Das abgeschossene feindliche Luftschiff. Das bei Neuport brennend in See abgestürzte feindliche Luftschiff, das acht Mann Besatzung und zwei Maschinengewehr-Gondeln führte, wurde trotz heftiger Gegenwehr von unseren Fliegern aus einer Entfernung von 20 Metern abgeschossen.

Die Beschießung von Calais. Die Genfer Blätter aus Paris erfahren, umgibt eine Militärwache die bei dem deutschen Flottenangriff geschossenen Häuser von Calais, unter deren Trümmern zahlreiche Leichen hervorgezogen wurden.

London, 28. April. Die Zeitungen melden, daß 28 deutsche Seeleute, darunter einige Offiziere, in dem Gefecht im Kanal getötet worden seien; sie lagen in der Parkhalle von Dover neben 22 gefallenen Engländern.

Deutsche Macht im Kattegatt. Aus Göteborg wird gemeldet, daß die deutschen Torpedoboote im Kattegatt eine lebhaftere Tätigkeit entwickelten.

Rotterdam, 28. April. In Amuiden traf an Bord eines holländischen Schoners die gerettete Besatzung des schwedischen Schoners „Amanda“ aus Gotenburg ein.

Christiania, 28. April. Oberst Lind ist ein Offizier, ein Mann und ein Marine aus der Besatzung des deutschen U-Boots nach Deutschland durchgereist.

Kleine Kriegspost. Königsberg, 28. April. Nach dem Material der Luftkämpfe für verlorene Offiziere ist die Zahl der Berichteten wahrscheinlich noch höher, als bisher angenommen wurde.

Konstantinopel, 28. April. In der Nähe der Insel Balak wurde ein feindliches Transportschiff von 12 000 Tonnen mit zwei Schornsteinen durch ein U-Boot versenkt.

Konstantinopel, 28. April. Der bei Gaze gefangene Feind hat seinen rechten Flügel nach weiter zurückgenommen und arbeitet am Ausbau seiner Verteidigungsstellungen.

Petersburg, 28. April. General Leistikoff, der Befehlshaber der russischen Armee an der rumänischen Front, hat seinen Rücktritt angeboten.

Ermahnungen an russische Soldaten. Englisch-französische Bemerkungen. Die Petersburger Telegrammenagentur veröffentlicht eine schonungsvolle Schilderung des Krieges der Angehörigen der Armeen der Westfront.

„Wie Du willst, mein Kind,“ entgegnete er endlich, und dann sagte er pro forma hinzu: „vorausgesetzt natürlich, daß Madame nichts dagegen hat.“

„Und so geschah es, daß am nächstfolgenden Mittwoch des Bräutigams schwerfällige Reisetutche durch die Straßen von Petersburg rollte.“

„In der Eingangshalle stand Sascha, zum Empfang der Herrschaft bereit.“

„Saschenka, was fehlt Dir denn?“ erkundigte sie sich besorgt, „und wo bleibt mein Papa?“

„Ach, Duschanka, der Batschka, er ist im kleinen Salon, mit Frau Wäsin Tobiefen.“

„Für die Dauer eines Augenblicks stand Katia wie angewurzelt; dann, einen leisen Magerus ausstößend, schob sie Madame ohne weiteres zur Seite.“

„Das Gesicht in die Rippen des Divans vergraben, lag diese in ihrem schmerzhaften Schmerz, das reiche, noch immer schöne Haar quoll ihr unordentlich unter dem eleganten Hut hervor.“

„Wie Du willst, mein Kind,“ entgegnete er endlich, und dann sagte er pro forma hinzu: „vorausgesetzt natürlich, daß Madame nichts dagegen hat.“

„Und so geschah es, daß am nächstfolgenden Mittwoch des Bräutigams schwerfällige Reisetutche durch die Straßen von Petersburg rollte.“

„In der Eingangshalle stand Sascha, zum Empfang der Herrschaft bereit.“

„Saschenka, was fehlt Dir denn?“ erkundigte sie sich besorgt, „und wo bleibt mein Papa?“

„Ach, Duschanka, der Batschka, er ist im kleinen Salon, mit Frau Wäsin Tobiefen.“

„Für die Dauer eines Augenblicks stand Katia wie angewurzelt; dann, einen leisen Magerus ausstößend, schob sie Madame ohne weiteres zur Seite.“

„Das Gesicht in die Rippen des Divans vergraben, lag diese in ihrem schmerzhaften Schmerz, das reiche, noch immer schöne Haar quoll ihr unordentlich unter dem eleganten Hut hervor.“

„Wie Du willst, mein Kind,“ entgegnete er endlich, und dann sagte er pro forma hinzu: „vorausgesetzt natürlich, daß Madame nichts dagegen hat.“

„Und so geschah es, daß am nächstfolgenden Mittwoch des Bräutigams schwerfällige Reisetutche durch die Straßen von Petersburg rollte.“



vielmehr die Freiheit zu lieben. General Gurko machte mit dem deutschen Militarismus graulich. Das klingt alles recht gut gemeint, wenn es nicht einen komischen Anstrich dadurch gewinnt, daß man wegen der Notwendigkeit spricht, die russischen Soldaten durch französische und englische Emisäre bearbeiten zu lassen. Wie wenig muß die provisorische Regierung eigentlich an ihre Macht über die Soldaten glauben, wenn sie sich Ausländer zur rednerischen Hilfe verschreibt.

**Nur internationaler Frieden.**

Eine telegraphische Anfrage richtete der Sozialist Meyer, Mitglied des amerikanischen Kongresses, an das Dumamitglied Lichelidze, den Vorsitzenden des Arbeiter- und Soldatenrates folgenden Inhalts:

Als einziger sozialistischer Abgeordneter des amerikanischen Kongresses bitte ich Sie kategorisch, die uns beunruhigenden Gerüchte zu dementieren, daß die russischen Sozialisten einen Sonderfrieden mit Deutschland begünstigen. Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates sandte Meyer folgende Antwort: „Wie in dem Aufruf des Arbeiter- und Soldatenrates in Petersburg an die Völker der Welt und in der Entschiedenheit des allgemeinen Kongresses der örtlichen Arbeiter- und Soldatenvertreter erklärt worden ist, erstrebt die gesamte russische revolutionäre Demokratie keinen Sonderfrieden, sondern einen internationalen Frieden ohne offene oder verschleierte Annexionen auf der Grundlage einer freien Entscheidung der Völker.“ — Daß ein amerikanischer Sozialist durch das Gerücht von einem Sonderfrieden „beunruhigt“ wird, ist eine besonders interessante Begebenheit der Erfahrungen dieses Weltkrieges.

**Keine Desertion, sondern „Entfernung“.**

Werkwürdige Auskünfte gab General Klembowski, der Chef des Generalstabes des Generalissimus Alexejew, als er gefragt wurde, ob die Gerüchte über Massen- desertierungen aus dem russischen Heere richtig seien. „Desertierungen im eigentlichen Sinne finden nicht statt. Die Front steht ebenso fest wie vor der Revolution. Es kommt nur vor, daß Soldaten sich ohne Erlaubnis aus den Truppenteilen hinter der Front entfernen und entlaufen, aber das ist das Resultat einer falschen Auffassung der Soldaten von der Bedeutung der Freiheit. Jedenfalls kann ich behaupten, daß es bei uns keine Soldaten gibt, die die Schützengräben verlassen, weil sie sich keinen Gefahren aussetzen und keine Opfer bringen wollen. Sie gehen nur fort, um ihre Verwandten und ihre Heimat wiederzusehen. Klembowski meinte schließlich, alle Bürger hätten die Pflicht, diese Soldaten zu ermahnen, sich nicht zu lange aufzuhalten, sondern an die Front zurückzukehren.“

**Von den Kriegsschauplätzen.**

**Amlich, Großes Hauptquartier, 24. April 1917.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**

Auf dem Schlachtfelde von Arras führte die auf Frankreichs Boden stehende britische Macht gestern den zweiten großen Stoß, um die Deutschen Linien zu durchbrechen. Seit Tagen schleuderten schwere und schwerste Batterien Massen von Geschossen jeder Art auf unsere Stellungen, am 23. 4. frühmorgens schloß der Artilleriekampf zu härtestem Trommelfeuer an. Bald darauf brachen hinter der Feuerwand her auf 30 km Frontbreite die englischen Sturmtruppen, vielfach von Panzerkraftwagen geführt, zum Angriff vor. Unser Vernichtungsfeuer empfing sie und zwang sie vielerorts zum vertustreichen Weichen. An anderen Stellen wogte der Kampf erbittert hin und her; wo der Feind Boden gewonnen hatte, warf unsere todesmutige, angriffsfreudige Infanterie ihn in kraftvollem Gegenstoß zurück. Die westlichen Vororte von Lens, Aton, Oppl, Gangelte, Roey und Guemappe waren Brennpunkte des harten Ringens. Ihre Namen nennen Heldentaten unserer Regimenter aus fast allen Deutschen Gauen zwischen Meer und Alpen!

Nach dem Scheitern des ersten setzte über das Weichenfeld vor unseren Linien mit besonderer Wucht auf beiden Scarpe-Üfern gegen Abend ein zweiter großer Angriff mit neuen Massen ein. Auch seine Kraft brach sich am Helidenmal unserer Infanterie, teils im Feuer, teils im Nahkampf und unter der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie.

Nur an der Straße Arras—Cambrai gewann der Feind um wenige hundert Meter Raum, die Trümmer von Guemappe sind ihm verblieben.

Wie an der Aisne und in der Champagne, so ist hier bei Arras der feindliche Durchbruchversuch unter ungeheuren Verlusten gescheitert.

Englands Macht erlitt durch die Voraussetzungen Deutscher Führung und des jähren Siegeswillens unserer braven Truppen eine schwere blutige Niederlage! Die Armee blüht voll Superficht neuen Kämpfen entgegen.

An den Erfolgen der letzten Schlacht hat keinen besonderen Anteil jeder Deutsche, Mann oder Frau, Bauer oder Arbeiter, der sich in den Dienst des Vaterlandes stellt, seine Kräfte einsetzt für die Versorgung des Heeres.

Der deutsche Mann an der Front weiß, daß ein Jeder dabei seine Schuldigkeit tut und reiflos schafft, um ihm draußen in der Schwere des Kampfes auf Leben und Tod, um Sein oder Nichtsein, beizustehen.

Bei den anderen Armeen der Westfront und auf den übrigen Kriegsschauplätzen keine größeren Kampfhandlungen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

**Weitere Mitteilungen.**

**Kiew, 23. April.** Der Ukrainische Nationalkongreß hat sich für eine russische föderative Republik sowie für die Autonomie der Ukraine ausgesprochen.

**Buchara, 23. April.** Unter dem Einfluß der russischen Revolution hat der Emir von Buchara eine Kundgebung veröffentlicht, in der er dem Lande innere Reformen verspricht.

**Petersburg, 23. April.** Der Rat der Arbeiter- und Soldaten-Delegierten hat beschlossen, in ganz Rußland den ersten Mai neuen Stils, also den 18. April russischer Zeitrechnung zu feiern. Es sind für diesen Tag auch große Arbeiterkundgebungen, wie sie in Rußland noch nie erlebt worden sind, im ganzen Lande vorgelesen.

**Kirchennachrichten.**

**Co. Jungfrauenverein.** Donnerstag, 26. April, abds. 7/8 Uhr: Singstunde.

**Spielplan der Leipziger Theater.**

**Neues Theater.**

Mittwoch 6 1/2 Uhr: „Demetrius“. Donnerstag 7 Uhr: „Alessandro Stradella“.

**Altes Theater.**

Mittwoch: „Schloßferra“. Donnerstag 7 Uhr: „Der Star“.

**Neues Operetten-Theater.**

Mittwoch 7 1/2 Uhr: „Wiener Blut“. Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Die Garbaführer“.

**Battenberg-Theater.**

Abendstück: „Alle Sünden“ ein hübsches Stück in 3 Akten von Kirchhoff und Dilmor

**Vereinigte Lichtspielhäuser Leipzigs.**

**Astoria, Windmühlenstraße 31.** Ab heute und folgende Tage: „Das Bahndal des Todes“. Schauspiel in 4 Akten mit Ellen Richter und Erich Kaiser-Lieb (Uraufführung), ferner „Paulchen als Möhren-Anade“, Lustspiel mit Paul Heidemann und weitere Kinosaufnahmen. Dasselbe in **Schloß Lindenfels, Carl-Seine-Straße 50.**

**Colosseum, Rokplatz 12-13.** Ab heute: „Bater Sorge“, Künstler-Drama in 3 Akten mit Fr. Schöbjen, ferner „Der tote Galt“, phantastisches Filmpiel in 3 Akten mit Dagny Serwaes, sowie weitere Kinosaufnahmen. Dasselbe im **Wintergarten, Eisenbahnstraße 56.**

Redaktion: Robert Gäng. — Druck und Verlag: Gäng & Eule in Naunhof

# Konzert

des  
**Leipzig. Männerchores (E. V.)**  
unter Leitung seines Ehrenchormeisters  
Königl. Musikdirektor **Gustav Wohlgemuth**

**Sonntag, den 29. April 1917, nachm. 1/2 5 Uhr**  
in der **Kirche zu Naunhof**

zum Besten  
des Heimatdankes und der Kriegsnotspende für Naunhof

Solistin: **Fräulein Lotte Mäder (Sopran).**

Eintrittspreise: Altarplatz 1.50 M., Schiff 1 M., Empore 50 Pf.  
Vorverkauf in der Apotheke und bei Herrn Ernst Klette

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

---

**Gesucht für 15. Mai oder 1. Juni ein ordentl. jüngeres Mädchen für Haus Sanitätsrat Dr. Barth, Lindhardt b. Naunhof**

---

**Zwei Ziegenlämmer**  
5 Wochen alt, zu verkauf. Breitestr. 12.

*L. G. Müller*  
**Donnerstag, d. 26. April 1917**  
abends 8 Uhr  
findet im „**Rothenburger Erker**“ die dies-jährige **Hauptversammlung** statt.  
Der Vorstand

---

**Zigaretten**  
direkt von der Fabrik  
zu Originalpreisen:

1000 Zigaretten, Kleinverk. 1,8 Pf. M. 1,70
100 „ „ „ 3 „ M. 2,50
100 „ „ „ 4,2 „ M. 3,30
100 „ „ „ 6,2 „ M. 5,50

Versand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an.

---

**Zigarren** prima Qualität  
100- bis 200.-M. pro Mille.  
**Goldenes Haus Zigarettenfabrik**  
G. m. b. H.  
KÖLN, Ehrenstrasse 34.  
Telefon 4. 906.

---

**Weiß. Ziegenböckchen**  
4 Wochen alt, zu verkaufen.  
Marhold, Langestraße Nr. 74.

---

**Bisitenkarten** fertigt schnell und in sauberster Ausführung  
Buchdruckerlei **Gäng & Eule.**

Wegen Erholung  
ist mein Geschäft  
vom 22. April bis Mitte Mai  
geschlossen.

Grimma. **Photograph Beier.**

**Todesanzeige.**

Am Sonntag nachmittag entschlief nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Emma Ernestine Lochmann.**

Dies zeigen tiefbetrußt an  
NAUNHOF, den 23. April 1917

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute morgen 1/2 5 Uhr entschlief nach jahrelangen, schwerem Leiden sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter

**Frau Johanna Kaiser geb. Hoffmann**  
im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigen nur hierdurch schmerzerfüllt an  
Leipzig-Lindenau, Naunhof, den 23. April 1917  
Burgauenstr. 7 Weststr. 21

**Privatier Carl Kaiser**  
**Ida Kaiser als Tochter**  
**Fabrikant Richard Kaiser**  
**Rosa Kaiser geb. Kruppa**  
**Architekt Fritz Kaiser, z. Zl. L. F.**  
**Berta Kaiser geb. Zepmeisel**  
nebst zwei Enkelkindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr von der Hauptkapelle des Südfriedhofes aus statt.  
Freundlichst zugedachte Blumenpenden bitte abzug. bei Kaiser, Leipzig-Lindenau, Burgauenstr. 7.



Im Kampfe für sein Vaterland fiel am 14. April durch Kopfschuß

**Herr Kurt Siegel.**

Ich verliere in ihm einen gewissenhaften, fleißigen Angestellten, einen treuen Gefährten der Arbeit, welcher 3 1/2 Jahr in meinem Geschäft tätig war. Schmerzlich bedaure ich den Verlust dieses vortrefflichen jungen Mannes, seine überaus treue Pflichterfüllung sichern ihm bei mir ein dankbares Gedenken für alle Zeit.

**Richard Kühno.**

M

für die Gem  
Fuchshain,  
Erscheint wöchentl  
Son  
Nr. 49.

Der Bezirks  
machung des Mit  
gebenden Arbeit  
ionen, die über So  
30. dieses Monats  
Grimma, 23

Der Bezirks  
Ziegenbühnen, die  
des Vommens der  
Etwasige Gefüge  
spätestens zum 1. M  
Bezirksverband zu r  
Grimma, 24.

**Enteignung,  
der beschlag  
Kupfer,**

Zur Durchführ  
lieferung und Einzel  
K. R. A. bezw. M. 30  
vom 16. November 1  
Hilmit.

Es werden neu  
die Bekanntmachung  
eingezogen werden,  
einem anerkannten  
Vorliegens eines hu  
gemäß § 4 der gene

Diese Gegenstä  
bi

bei der Königl. Mi  
hat auf besonderen  
Amtshauptmannschaf  
Meldeordruche ist g  
zu verfahren.

Die Enteignun  
nungsanordnungen je  
der Enteignungsanor  
nahmen Gegenstände  
behält das Recht, die  
zu benutzen.

Die Ablieferung  
bestimmten Frist an  
bekannt gemachten M

Wenn die Abli  
halb der bestimmten  
des Eigentümers abge  
macht sich strafbar.

Von dieser ne  
ausgenommen werden  
1. Das bereits  
Ziffer 2, des § 2 der  
Gegenstände;  
2. ein Brennke  
daß derselbe anderen  
zum Brennen unentge  
3. solche im A  
wasserfahrzeuge, -bloßen,  
Zubehör des ganzen  
4. solche von i  
für die auf Antrag de  
gewerblicher Wert dur  
stellt wird;  
5. solche Gegen  
soweit die beschlagnah  
auf Möbelstücken u  
schlossen und der Beh  
Befreiungssank  
schaft zu richten. Lieb  
eine Befreiung au

Bis zum Abli  
abgeliefertem bezw. o  
Nach Ablauf dieser  
mehr sämtliche dur  
beschlagnahmten Gege  
anerkannten künftige  
freiten Stücke und d  
nahmen abgeliefert w  
Befreiungen über

Grimma, 23.